

# Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

## Erhebung 2008

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung **Hessen**



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN



## INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Diözesanverbände.....	3
□ Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	
◆ Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ Zusammensetzung der Gruppen	
◆ Zielgruppe	
◆ Altersstruktur.....	5
◆ Art der letzten Behandlung	
◆ Abhängigkeitsform.....	6
◆ Raucher	
◆ ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen	
◆ Ausbildung.....	7
◆ Rückfall	

### **Dank:**

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für die Mitarbeit.

Mir ist auch bewusst, wie viel Motivationsarbeit immer wieder notwendig ist um in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Anerkennung auch den Koordinatoren/-innen der Verbände die mit großem Engagement, Zeitaufwand und Anstrengungen mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für diese Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit bedanke ich mich ganz herzlich.

Rudi Stadler



## Erhebung der "Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen"

der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände der freien Wohlfahrtspflege

Stand 31.12. 2008

Rund die Hälfte [51,5%] aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften<sup>1</sup> der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich wieder an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2008 durchgeführt wurde. Nach Befragungen in 2005, 2006 und 2007 führte die HLS "Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen" zum vierten Mal in Folge auf Hessenebene eine solche Erhebung durch.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt 316 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften der folgenden Verbände/Gruppierungen:

■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe e.V. (ASS) .....	12 Gruppen
■ Baues Kreuz in Deutschland, (BKD) .....	18 Gruppen
■ Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE).....	3 Gruppen
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis e.V. (DRK) .....	7 Gruppen
■ Freundeskreise in Hessen (FK) .....	115 Gruppen
■ Guttempler in Hessen (GT).....	67 Gruppen
■ Kreuzbund Hessen (KBH).....	91 Gruppen
■ Neue Hoffnung e.V. (im DPWW) .....	3 Gruppen

Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen.

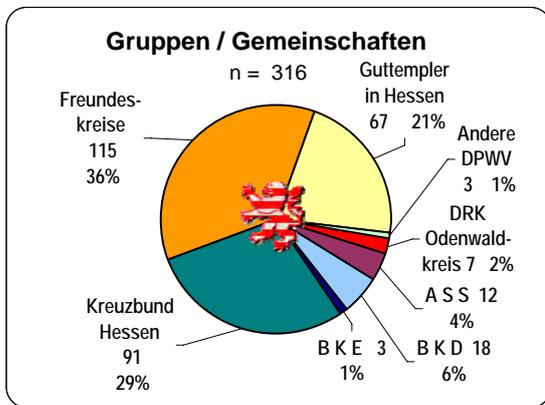


Abb. 1: Erhebungsstruktur

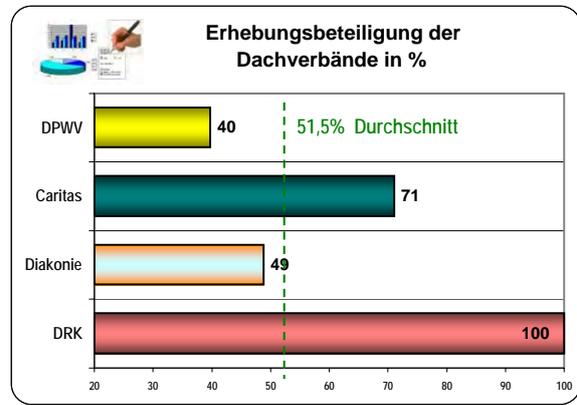


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Aktuelle Gruppenmeldung an die HLS)

### 1. GRUPPENANGEBOTE UND TURNUS DER GRUPPENTREFFEN

Unsere Suchtselbsthilfegruppen sind fast ausschließlich [82,9%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Frauen [7,6%], Angehörige [5,4%], Suchtkranke [1,9%], Junge Menschen [1,6%] Kinder [0,3%] und Männer [0,3%]. 72% der Gruppen treffen sich wöchentlich, 26% 14-tägig und 2% monatlich (Quelle: Erhebung SH 2006). Sie wurden von **6.920** Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 22 Gruppenteilnehmer/-innen, wovon 11 Verbands-/ Vereinsmitglieder/-innen sind.

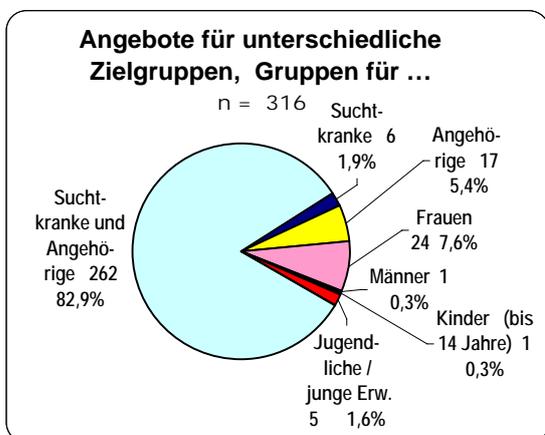


Abb. 3: Zielgruppen

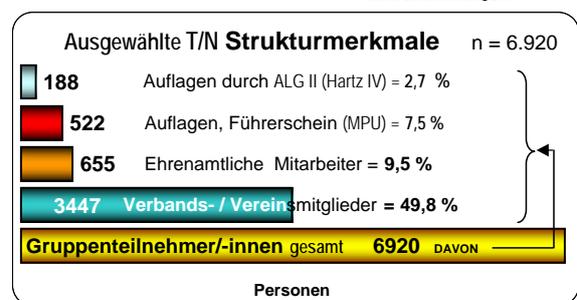
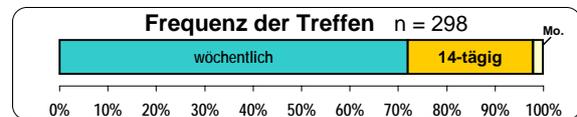


Abb. 4: Frequenz der Treffen, T/N Strukturmerkmale

<sup>1</sup> Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, obgleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind



### Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die Gruppen führten 3.157 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte sind Informationsgespräche in Kliniken [4,6%], Fachkliniken [4,5%] und Veranstaltungen zu Öffentlichkeitsarbeit [5,0%]. Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 360 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Suchtselbsthilfearbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Erst- und Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 19.360 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben hiervon sind insbesondere das Angebot an Erst- und Einzelgesprächen [22,5%] und die Hausbesuche [4,4%]. Die Begleitungen [1,9%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [45,2%] und Internetkontakte [11,9%] nehmen zusammen einen breiten Raum ein. Die Tatsache, dass sich die Internetkontakte mit 2.674 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht haben zeigt die wachsende Bedeutung einer Internetpräsenz für unsere Selbsthilfearbeit.

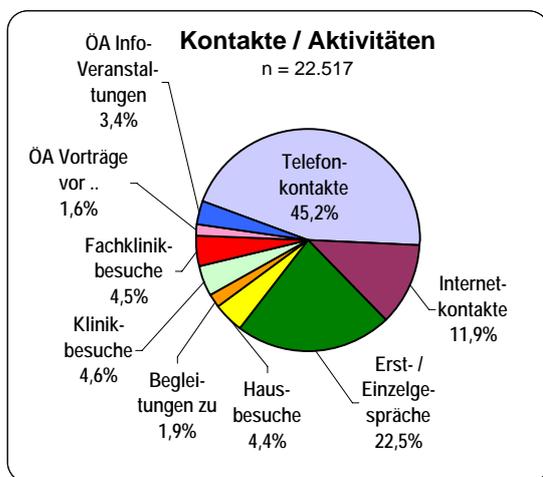


Abb.5: Kontakte / Aktivitäten

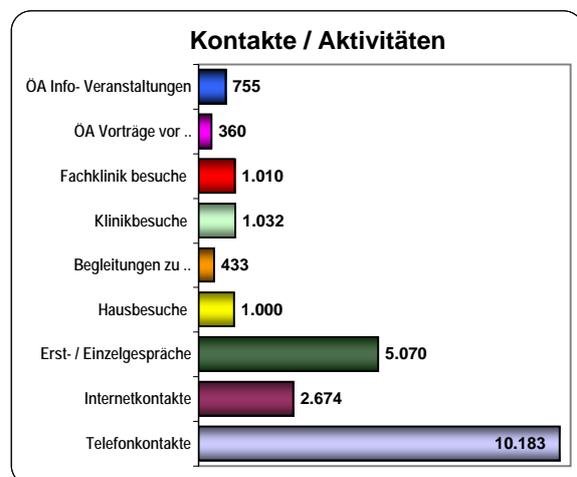


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

## 2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

### Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 6.920 Teilnehmer/-innen [Männer 61,3% und Frauen 38,7%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen beachtlichen Frauenanteil. Während die Männer fast Dreiviertel bei den Suchtkranken stellen [71,2%] liegen die Frauen mit 74% weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Suchtkranke [72,2%], Angehörige [18,2%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [9,6%]. Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt um 54,8 % höher als die der angehörigen Frauen. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [7,5%] und für den Bezug des ALG II (Hartz IV) [2,7%].

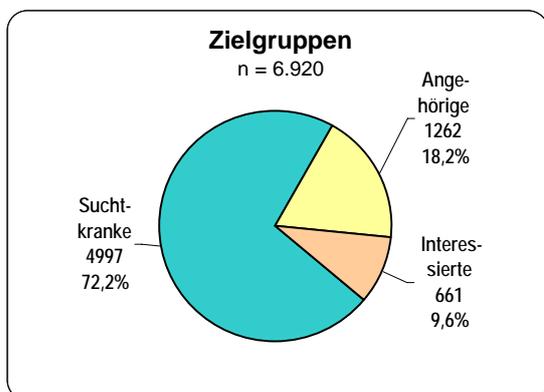


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

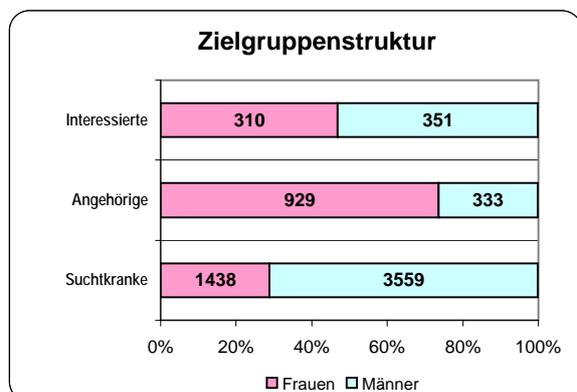


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen



### Alterstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 27,4% der Gruppenteilnehmer/-innen, 27,1% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 20,7%, d.h. Dreiviertel der Gruppenteilnehmer/-innen sind älter als 40 Jahre. Die Altersgruppen bis 30 Jahre sind mit 9,0% weiterhin niedrig.

Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation große Sorge. Es ist gemeinsames Ziel in Zukunft auch junge Abhängige noch besser zu erreichen. In einigen Verbänden / Gruppen gibt es dazu schon sehr ermutigende Beispiele. Um jedoch unsere Selbsthilfearbeit für junge Hilfesuchende kontinuierlich attraktiver zu machen, gilt es die Workshop-Ergebnisse des Projekts "Brücken bauen", das die fünf Selbsthilfeverbände verbandsübergreifend durchgeführt haben, weiterhin verstärkt in die Praxis umzusetzen.

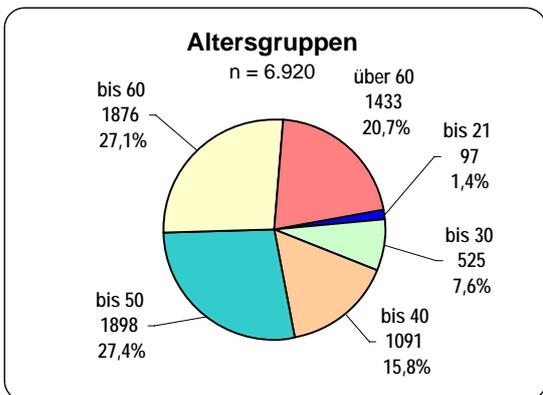


Abb.9: Alter

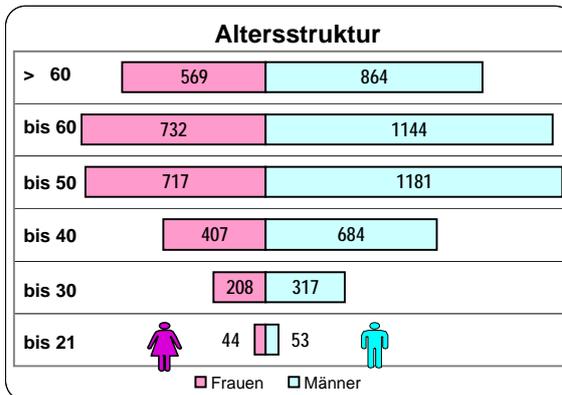


Abb.10 Altersstruktur

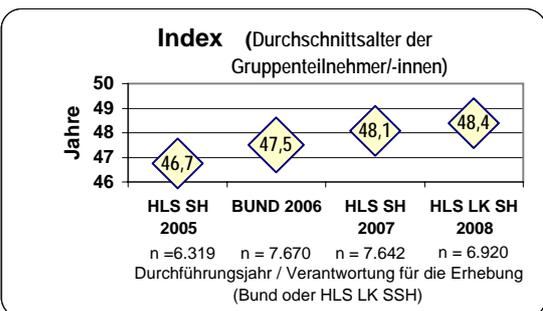


Abb.10.1: Index (Altersgruppen gemittelt)

### Vergleich der Altersstruktur:

Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstrukturen der Verbände/Gruppierungen mit mehr als 10 Gruppen (siehe Tabelle, Werte in %) zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den Altersgruppen.

Altersgruppe	KBH	GT	FK	BKD	ASS	HESSEN
bis 21 Jahre	0,4	0,9	2,5	0,2	1,4	1,5
bis 30 Jahre	4,3	7,0	9,2	3,4	12,3	7,8
bis 40 Jahre	12,8	17,0	16,0	14,1	21,0	15,9
bis 50 Jahre	25,2	27,0	26,4	36,1	34,7	26,9
bis 60 Jahre	31,9	26,4	25,8	32,9	17,2	26,7
> 60 Jahre	25,4	21,6	20,0	13,2	13,4	21,2

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, Werte in %

### Art der letzten Behandlung

Von den 4.997 Suchtkranken in den Gruppen wurden ein Drittel stationär behandelt [31,9%], 12,8% durchliefen eine ambulante Behandlung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [22,1%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [32,7%] zu uns kommen bestätigt sich auf hohem Niveau. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht nur mit Hilfe der Gruppe schafft [32,7%], zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits- / Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

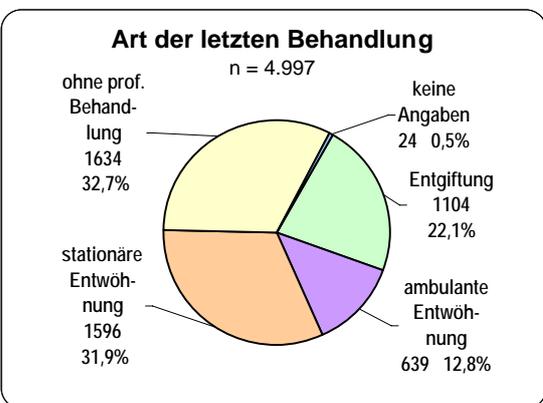


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

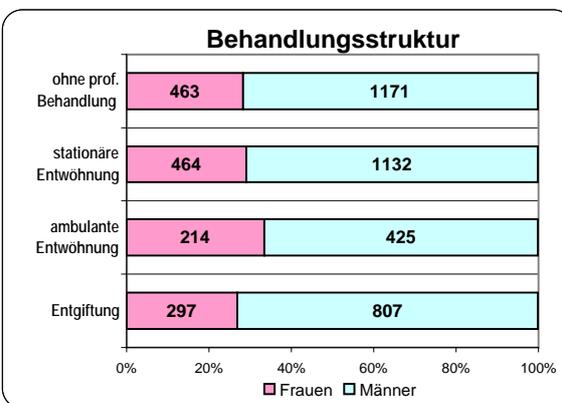


Abb. 12: Behandlungsstruktur



### Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei unseren Suchtkranken nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [89,2%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit [2,6%], Illegale Drogen [1,8%], Essstörungen [0,6%], Glücksspiel [0,2%] und Mehrfachabhängigkeit mit 5,6%. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 72,9% Dreiviertel der Suchtkranken. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind mehrheitlich von Frauen belegt.

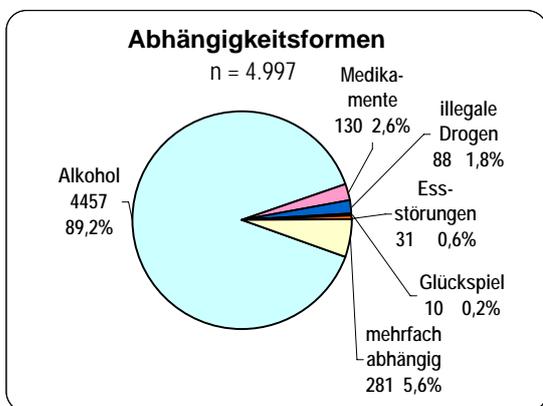


Abb. 13: Abhängigkeitsform

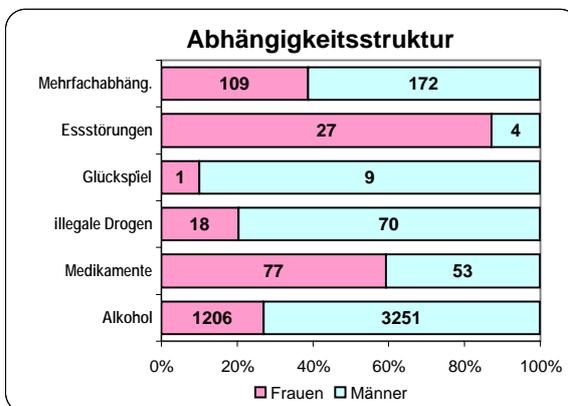


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

### Raucher

39,3% der 6.920 Gruppenteilnehmer/-innen rauchen. Suchtkranke Raucher/-innen sind mit 46,5% vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchern liegt bei 84,7%. Zwei Drittel der Raucher sind Männer [67,0%].

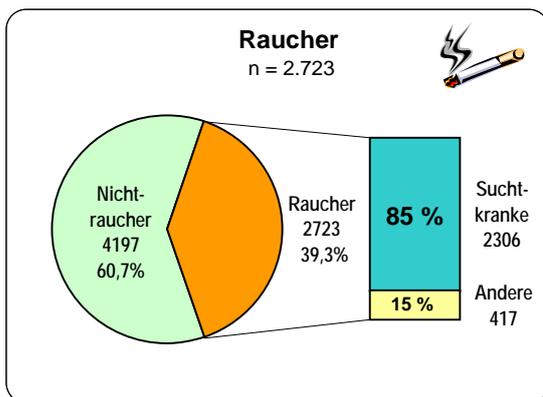


Abb. 15: Raucher

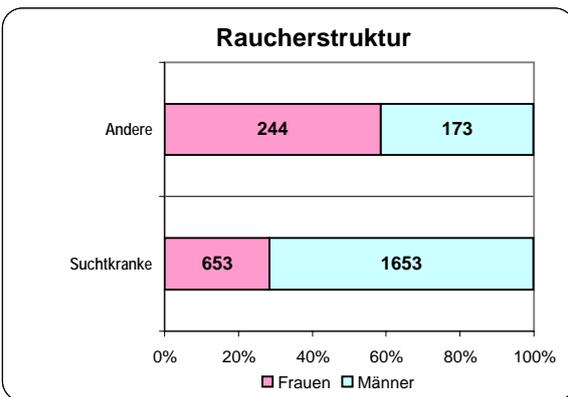


Abb. 16: Raucherstruktur

### Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen

Von den 6.920 Gruppenmitglieder/-innen sind 49,8% gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 9,5% engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 10,2% haben die Auflage bekommen sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [7,5%] und für den Bezug von ALG II (Hartz IV) [2,7%].

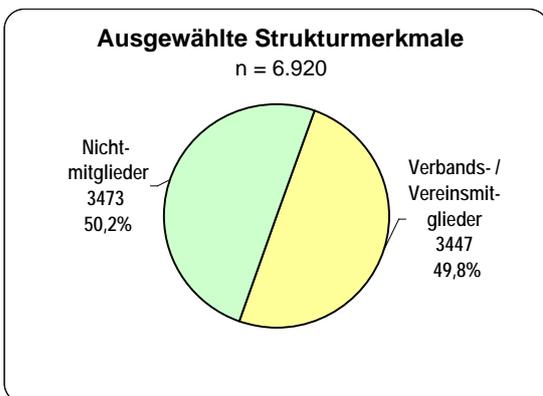


Abb. 17: Ausgewählte Strukturmerkmale

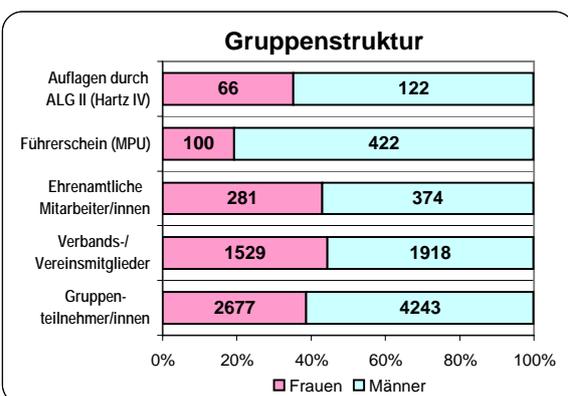


Abb. 18: Strukturmerkmale



### Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 739 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von n=6.920 Gruppenmitglieder/-innen: Davon als Gruppenleiter/-in 279 [4,1%], Suchtkrankenhelfer/-in 429 [6,3%] oder als betrieblicher/e Suchtkrankenhelfer/-in 31 [0,5%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstands 10,9% weitergehende Ausbildungen.

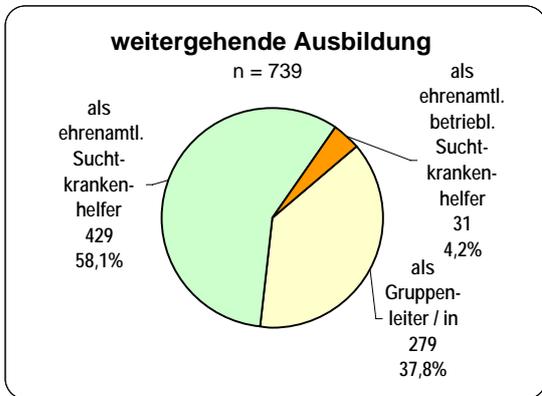


Abb. 19: Ausbildung

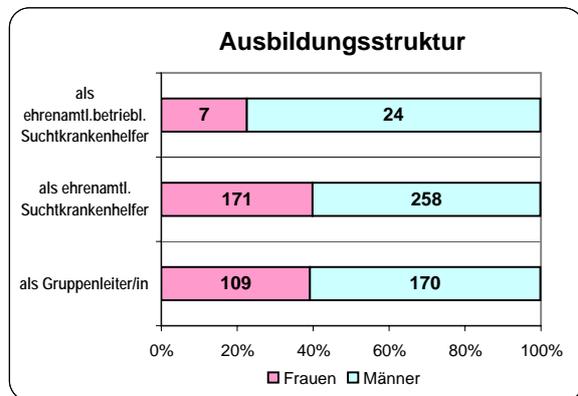


Abb. 20: Ausbildungsstruktur

### Rückfall

Nur 11,7% der suchtkranken Gruppenmitglieder/-innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit sind wir alle stolz. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird. Herausragend ist, dass der Anteil der rückfälligen Personen, die in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden, sich mit 81 % auf hohem Niveau fortsetzt.

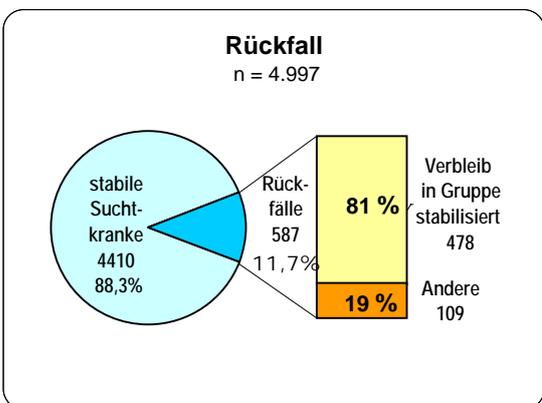


Abb. 21: Rückfall

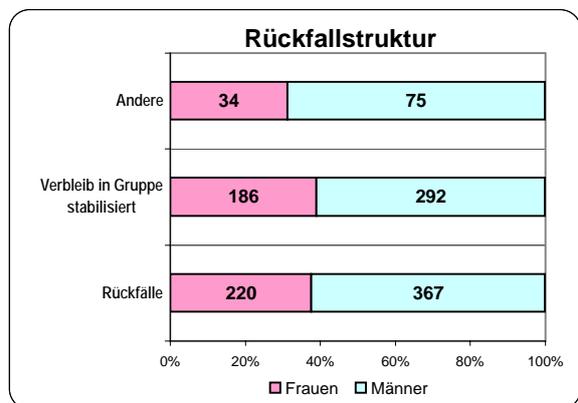


Abb. 22: Rückfallstruktur

Rudi Stadler

☎ 06152 / 960542

eMail: rudi.stadler@t-online.de

Freiheit beginnt wo Sucht endet !